

Prof. Dr. Alfred Toth

## Iconische, indexikalische und symbolische Ränder

1. Im folgenden werden Ränder  $R[S, U]$  in  $S^* = [S, U]$  dahingehend untersucht, ob sie iconisch, indexikalisch oder symbolisch sich zu  $S$  verhalten, d.h. es geht um die drei Abbildungen

f:  $R[S, U] \rightarrow_{(2.1)} S$

g:  $R[S, U] \rightarrow_{(2.2)} S$

h:  $R[S, U] \rightarrow_{(2.3)} S$ .

Ferner kann man unterscheiden zwischen Rändern, die vorgegebenermaßen oder nachgebenermaßen zu  $S$  gehören. Im ersten Falle liegen "natürliche" Ränder wie z.B. Schalen, Hülsen oder Schoten vor, im zweiten Falle "künstliche", d.h. von Subjekten gefertigte. Objekte spiegeln somit relativ zu den Rändern innerhalb der Systeme, in denen sie fungieren, auf ontischer Ebene die Differenzierung, die natürliche und künstliche Zeichen auf semiotischer Ebene aufweisen.

### 2.1. Iconische Ränder

#### 2.1.1. $R[S, U] \not\subset S$



Pultorte, Markenbezeichnung einer Tuorta da Nuschs (Bündner Nußtorte).

### 2.1.2. $R[S, U] \subset S$



Baumnuß.

## 2.2. Indexikalische Ränder

### 2.2.1. $R[S, U] \not\subset S$



Netz Orangen.

### 2.2.2. $R[S, U] \subset S$



Rüebli torte.

### 2.3. Symbolische Ränder

#### 2.3.1. $R[S, U] \not\subset S$



Pommes-Chips.

### 2.3.2. $R[S, U] \subset S$

Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß es keine natürlichen symbolischen Ränder gibt. Semiotisch liegt dies daran, daß das Symbol als einzige Objektrelation eine Drittheit enthält (2.3), die natürlich die logische Subjektposition repräsentiert.

#### Literaturhinweis

Toth, Alfred, Offene, halboffene und abgeschlossene Ränder. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014

4.11.2014